



Am Fuss der Kirche St. Johannes liegt das weitläufige Gelände der Komturei Tobel.

Alte Mauern, Wald und Wiesen

Martin Jakob ↗ **Der Weg von Bettwiesen über Braunau nach Tobel führt uns durch sanft gehügelte Landschaft. Baudenkmäler machen das Auf und Ab der Geschichte bewusst.**

Königlich ist sie durchaus, die Lage des Schlosses Bettwiesen. Erhaben thront es über dem Dorf. Gebaut hat es jedoch kein Blaublüter, sondern 1627 der Fischinger Abt Placidus Brunschwiler, den es nach einer komfortablen Residenz für die Sommerzeit gelüftet. Nach der Aufhebung der Klöster verkaufte der Kanton Thurgau den Besitz bald an Privatleute. Heute wird das Schloss als landwirtschaftliches Gut geführt.

Und der Bau auf halber Höhe des Hügels? Das «Untere Schloss» diente zuletzt als Personalunterkunft der Verzinkei Bettwiesen – heute steht es leer.



Unteres und oberes Schloss Bettwiesen.

Unser Wanderweg führt also vom Bahnhof Bettwiesen kommend nach kurzem Aufstieg am Schloss vorbei, aber nicht ins Schloss hinein. Stattdessen steigen wir noch etwas höher, bis uns vorübergehend der Wald verschluckt. Am Wegesrand entdeckt: ein Felsmücken mit Messingschild: «Zum Andenken an unseren Ehrenbürger August Hollenstein, 1920 bis 2003». Damit Sie nicht selber googeln müssen: Hollenstein war Sportschütze und Olympionike. Er trat im 300-Meter-Schiessen zwischen 1952 und 1964 dreimal für die Schweiz an und erzielte 1952 den vierten Rang.



Die Reste der Burg Heitnau.

Hätte er eine Medaille geschafft, wäre der Stein wahrscheinlich noch etwas grösser ausgefallen!

Weite Felder, nicht so hoher Berg

Nach Passieren des Waldstücks Oberhau gehts am Weiler Beckingen vorbei durch Felder an den Fuss des Braunauer Bergs. Aber keine Angst: Vom Fuss des Bergs bei Dänental bis zur Spitze sind nur 60 Höhenmeter zu überwinden. Östlich des Höhenzugs liegt die Gemeinde Braunau, deren gelb-rotes Wappen sich von der Heitnauer Burg herleitet. Ihr werden wir später noch begegnen!

Die Fischinger Äbte genossen auf Schloss Bettwiesen den Sommer.

An der Nordflanke des Braunauer Bergs wenden wir uns nun wieder Richtung Westen. Wer bereits eine gepflegte Rast einlegen möchte, sticht hinunter Richtung Riethüsli, wo eine gemütliche Schenke Hunger und Durst zu stillen



Glanz: Die Kirche Tobel mit prächtigem Altar und barockem Zierat.



Elend: Der Zellentrakt in der einstigen «Arbeits- und Zuchtanstalt Tobel».



Geselligkeit: Heute lässt sich die Komturei Tobel für private Festivitäten mieten.

vermag (siehe Box). Andernfalls lenken wir die Schritte Richtung Hof, queren die Strasse und nähern uns der Burg Heitnau. Achtung: Man könnte sie glatt übersehen, denn vom einstigen wehrhaften Bau sind nur noch Reste der Grundmauern erhalten. Entstanden war die Burg um 1200 als Dienstherrensitz für die Grafen von Toggenburg, doch

Die Burg Heitnau erlebte nur eine kurze Blüte – ihre Herren «verbauerten».

erlebte sie nur eine kurze Blüte: Bereits 1275 verkaufte der Toggenburger Graf die Heitnau an die Johanniter zu Tobel, und die konzentrierten sich lieber auf ihre Komturei, statt die entlegene Burg weiter zu unterhalten. Die Dienstherren von Heitnau «verbauerten» derweil, wie die Chronik weiss: Sie verliessen die un-

wirtliche Burg, zogen in die Dörfer und gesellten sich zum Bauernstand.

Jahrhunderte später betrieben Braunauer Bauherren dann ein höchst modernes anmutendes Baustoffrecycling: 1807 verwendeten sie Steine der Wehranlage zum Bau der reformierten Kirche, später auch für ihr Schulhaus.

Baudenkmal von nationaler Bedeutung

Nach dem Überschreiten des Hartenauer Bachs lenken wir die Schritte Richtung Tobel und erblicken bald die stattliche Kirche St. Johannes. Wie könnte sie anders heissen: Schliesslich hat einst der Johanniterorden mit seiner Komturei die Ortschaft geprägt und ihr einen langen Aufschwung beschert. Von 1228 bis 1809 verwaltete hier der Ritterliche Orden St. Johannes vom Spital zu Jerusalem seine Güter. Die «Herrschaft Tobel» besass selber Güter und Ländereien, zu den besten Zeiten sollen auf den Höfen der Komturei bis zu 1600 Menschen ge-

lebt und gearbeitet haben. Als der junge Kanton Thurgau 1809 das Regime über die Komturei antrat, beschloss er, in deren Mauern eine Strafanstalt einzurichten, die er in späteren Jahren durch Um- und Neubauten sogar noch erweiterte. Die Schliessung 1973 liess eine ganze Reihe von Gebäuden ungenutzt zurück. 1991 lehnten es die Thurgauer Stimmbürger ab, hier ein Museum für Bauern- und Dorfkultur einzurichten. Seither macht sich die Stiftung Komturei Tobel dafür stark, den Zerfall des Ensembles aufzuhalten und es mit neuem Leben zu erfüllen. Am ersten Sonntag der Monate Mai bis Oktober lädt die Stiftung zum Event «Offene Komturei mit Zmorge» ein, an diesen Tagen oder auf Anmeldung ist eine Besichtigung möglich (www.komturei.ch).

Von der Komturei führt uns der Weg zurück ins heutige Dorf Tobel und zum Bahnhof. Drei Stunden Wanderzeit, ein Jahrtausend Geschichte!

Willkommen im «Riethüsli»

Der Landgasthof Riethüsli etwas ausserhalb von Braunau (siehe Karte rechts) ist ein gemütliches Ausflugsbeizli. Grosse Auswahl an Fitnessstellern und kalten Speisen inklusive Wurstsalat. Dienstag und Mittwoch Ruhetag. T 071 911 23 55.



Bettwiesen – Tobel

Von Bettwiesen übers Schloss, Braunau, Riethüsli, Ruine Heitnau, Komturei Tobel nach Tobel. 12 km, Aufstiege 328 m, Abstiege 361 m, ca. 3 h.

An-/Rückreise:

S10, Bahnlinie 835 Weinfelden – Wil SG, tagsüber (Werktage) im Halbstundentakt, am Sonntag Stundentakt.